

Alles wegen Rioroute

Von Monkey-D-Suria

Prolog: Die schicksalhafte (oder auch verfluchte) Hochzeit

Als allererstes: die Geschichte wird wohl etwas länger sein, daher meine Bitte: nehmen Sie sich Zeit und holen Sie sich erstmal etwas zu trinken oder zu knabbern, bevor ich diese erzähle. Und zweitens: Sie ist wirklich wahr, so verrückt und unrealistisch sie sich anhören mag. Dann kann ich anfangen zu erzählen. Also, es handelt sich um mich und um Rioroute Vilgyna...

ARGH!!!! Nicht einmal diesen Namen kann ich schreiben, ohne vor Wut meinen Stift zu zerdrücken. Dieser Rioroute ist ein unbeschreiblicher, arroganter, dummer Vollidiot und ...

Nein, so wird das nichts. So kommen Sie sicher noch durcheinander. Ich werde der Reihe nach erzählen müssen.

Mein Name ist Helen Riley, ich bin 15 Jahre alt, singe leidenschaftlich gerne und bin genau so, wie man sich einen Streber vorstellt. Na ja, abgesehen von den Schleimereien bei den Lehrern natürlich. Ich habe auch meinen Stolz! Aber sonst stimmt alles: ich arbeite viel und gerne für die Schule, schreibe gute bis sehr gute Noten - und (wie Sie sicher schon erraten haben) bin nicht gerade die Beliebteste. Aber warum soll ich denn schon beliebt sein wollen? Mir reichen meine wenigen Freunde, die aber umso besser sind, weil sie echte Freunde sind! Was kümmern mich die anderen? Die Jungs? Die sind mir schon längst egal! Selbst wenn ich nicht der Typ Streber wäre - ich bin so oder so Luft für sie! Die stehen alle auf die Marke "Modelltyp" - blond, blauäugig, braungebrannt, groß, sportlich, eine Topfigur und (das Wichtigste überhaupt!!!) eine beachtliche Oberweite! Selbst wenn sie zickig sein sollte - das kann denen doch egal sein! Hauptsache, sie sieht gut aus! Und genau das tue ich nicht. Nicht das ich das nicht versucht hätte! Alle möglichen Frisuren, die verschiedensten Looks habe ich ausprobiert! Nichts!!! Ich habe sogar meinen Willen, fortan Kontaktlinsen anstelle dieser blöden Brille zu tragen, durchgesetzt und alle möglichen Kuren gegen meine unreine Haut unternommen - alles umsonst. Aber was soll das schon bringen? Sobald die Jungs dich in eine Sparte gesteckt haben, ist es ganz gleich, was du sein wirst - für sie wirst du immer die aus dieser Sparte sein. Und ich war in der Sparte "Vogelscheuche" gelandet. Hört sich hart an? Wieso denn - das war nichts weiter als ein Zitat! So was habe ich schon sehr oft zu hören gekriegt! Und die wenigen Jungs, mit denen ich zusammen war, haben mich immer nur verar ... veräppelt und es nicht ernst gemeint. Und sich dann mit dem Erfolg, der "Vogelscheuche" erfolgreich das Herz gebrochen zu haben, von ihren Freunden feiern lassen.

Aber lassen wir das. Ich will hier keinen auf Mitleid machen. Sondern die Geschichte erzählen.

Alles fing mit dieser Hochzeit an. Wenn ich nur daran denke, wünschte ich, ich könnte in die Vergangenheit reisen und mein Ich dort davon abhalten, hinzugehen. Okay, es war eine WICHTIGE Hochzeit, aber was macht das schon, wenn danach das ganze Leben aus den Fugen gerät? Jedenfalls hat meine Cousine geheiratet. Und zwar ihre große Liebe (das es SO WAS noch geben soll!!!), mit der sie schon seit 9 Jahren zusammen war. Jetzt, da beide 23 waren und auf eigenen Füßen standen, konnten sie es sich leisten, zu heiraten. Und weil sie sich in ihrer alten Schule kennen gelernt hatten, ja sogar von Freunden und ein paar Lehrern verkuppelt worden waren, hatten sie beschlossen, den Anfang ihrer Beziehung zu einer Festung zu machen, sozusagen. Anders ausgedrückt: sie wollten ihre Hochzeit doch allen Ernstes in der Aula der Schule feiern! Schon damals hielt ich es für verrückt, obwohl ich es verstanden hab. Aber hätte ich gewusst, was auf mich zukommt, hätte ich alles Mögliche unternommen, um nicht hinzugehen oder zumindest (damit ich sie nicht verletze) versucht zu verhindern, dass sie in dieser blöden Schule feierten. Denn dann hätte ich IHN nie kennen gelernt.

Gibt es überhaupt jemanden, der mir eine Zeitmaschine bauen kann?

Nun, da meine Cousine und ihr Freund, sprich: Verlobter stets versicherten, sie würden sich sehr freuen, wenn ich kommen könnte, habe ich mit Freuden zugesagt! MIT FREUDEN!!! Und ich habe mich sogar ganz närrisch darauf gefreut!!! Was machte es schon, dass sie in der Schule feiern wollten? Was war schon dabei, dass die gesamte Hochzeitsgesellschaft nach der kirchlichen Trauung zu der großen Feier in der Aula fahren sollte? Ich bereitete mich gründlich vor. Ich habe nicht nur mitgeholfen, das Fest zu organisieren und die Speisen zuzubereiten, ich machte auch etwas, was sehr ungewöhnlich für mich war: ich putzte mich ganz schön heraus. Mit meiner Freundin Ritz ging ich einkaufen (und es hatte schon was, zwei typische Stubenhocker in den Läden bummeln zu sehen) und kaufte mir ein dunkelblaues Kleid mit schwarzen Blumen drauf bestickt.

"Das steht Ihnen ganz ausgezeichnet", versicherte die Verkäuferin, "und passt hervorragend zu ihren dunklen Haaren!"

Daraufhin blödelte ich: "Black and Blue"! Genau wie das Album der Backstreet Boys!" Ritz und die Verkäuferin lachten sich scheckig. Wenn mir Komplimente jeder Art und egal von wem gemacht werden, werde ich stets albern, um meine Verlegenheit zu überspielen.

Wir kauften auch dazu passende, dunkelblaue Pumps, ein Schmuckset bestehend aus Ohrringen und einer Halskette - allesamt mit wunderschönen blauen Edelsteinen gespickt und ich ließ mir sogar eine neue Frisur verpassen - meine sonst so glatten Haare wurden stufig angeschnitten und zu Locken aufgedreht. Ich hatte mir sogar einige Kontaktlinsen besorgt.

Heute wünschte ich mir, ich wäre ungewaschen, ungekämmt und mit einem Kartoffelsack angelatscht gekommen.

Als der große Tag, der Sonntag (später nannte ich ihn "Der Tag des Verderbens") da war, war ich schon früh auf, um meinem Look noch den letzten Schliff zu geben. Von allen Seiten hörte ich, ich sähe heute besonders gut aus - von meinen Eltern (ich bin Einzelkind, leider), meinen Verwandten und Bekannten und sonstigen Leuten, die auch an der Hochzeit anwesend waren und mich bisher nur als "Vogelscheuche" gesehen haben. Der Tag fing wirklich klasse an - es war tolles Wetter und alle - ganz

besonders natürlich das Hochzeitspaar - waren gut gelaunt und zu Scherzen aufgelegt. Die kirchliche Trauung war sehr schön und daraufhin waren wir, wie geplant, mit allem Brimborium zur Schule gefahren. Es war eine schöne Schule, mit allerlei Fenstern und einer altmodischen Bauart (Barock oder Gotik?) - nicht so, wie meine Schule. Ich finde alte Gebäude nun mal schöner. Die Aula war schön geschmückt und die Tische feierlich gedeckt. Ich merkte, dass da auch viele Mädchen in meinem Alter da waren. Und beim Essen und anschließendem Tanz merkte ich, dass jede einzelne von ihnen von irgendwelchen Jungs angesprochen worden war. Nur ich nicht. Da hatten wir es mal wieder: Egal wie viel Mühe ich mir für meinen Look gab, man beachtete mich ja doch nicht! Trotzdem war nicht mal annähernd so hübsch. Aber ich ärgerte mich auch: es gab mir das Gefühl, dass meine Mühen wieder einmal umsonst waren (dabei hatte ich ganz vergessen, dass ich das nur für meine Cousine getan hatte).

Jetzt beim Schreiben fällt mir ein Sprichwort ein: "Wenn du der Meinung bist, dass immer wieder dasselbe passiert, dann kommt sofort etwas, dass dich vom Gegenteil überzeugt!"

Wie wahr.

Nur wäre es mir in dem Fall besser, es wäre alles beim Alten geblieben und dieses "Etwas" wäre gar nicht erst eingetroffen.

Um die Mittagszeit musste ich auf die Toilette. Ein natürliches Verlangen, trotzdem wünschte ich mir, ich hätte es so weit wie möglich hinaus geschoben. Vielleicht hätte ich es auch gekonnt, aber wenn ich ehrlich bin: meine Schuhe brachten mich um und ich habe in dem heißen Zimmer ganz schön geschwitzt und wollte mich auch abkühlen. Daher nahm ich meine Handtasche mit meinem Portemonnaie drin und suchte die Schule nach dem Klo ab.

Wie seltsam es doch war, in einer verlassenen Schule. So still und irgendwie unheimlich. Ich suchte die glänzenden Gänge ab und fand endlich eine Toilette, wo ich auch hinein ging. Ich weiß noch, dass ich in dem Moment schlecht gelaunt war: während ich mich mit kaltem Wasser leicht wusch, amüsierten sich die Mädels mit den Jungs. Aber bitte! Wenn die Welt entschieden hatte, ungerecht zu sein - soll sie doch! Mir ist es doch gleich!!!

Aber es kam noch schlimmer...

Denn ausgerechnet in dem Moment, wo ich meine Schuhe auszog und ein Bein bzw. ein Fuß in das Waschbecken gehoben hatte, kam ER rein.

Ich dachte zuerst, er wäre jemand von den Hochzeitsgästen und sagte sogar: "Na, wie ist die Feier? Lustig, nicht? Nur diese doofen Tussies da nerven voll!"

Und als ich das gesagt hatte, schaute ich hoch und sah ihn an.

Nun, ich muss zugeben, er sah gar nicht so schlecht aus. Er war zwar nicht sehr groß, aber egal - das bin ich auch nicht! Die Frisur war etwas eigenwillig (dunkelblonde Haare, die ihm nach allen Seiten abstanden und ins Gesicht links und rechts fielen und braune Haare im Nacken) und wurde von einem roten Stirnband gebändigt. Aber ich bevorzuge Individualität und nicht die Leute, die mit dem Hype mitschwimmen. Er trug eine Trainingshose und ein ärmelloses Hemd und ich sah, dass er kein Muskelprotz war. Aber was machte das schon! Ich mag keine Kerle, die sich ihre Muckies aufpumpen, weil sie denken, sie könnten damit besser bei den Weibern landen oder einfach nur besser aussehen. Das war in etwa mit den Frauen und ihrem Schönheitsoperationen-Tick zu vergleichen. Aber das Beste an ihm waren wohl seine Augen - braun, weder zu dunkel, noch zu hell.

Jedenfalls starrte er mich an, als wäre ich das achte Weltwunder.

Schüchtern sagte ich: "Oh, entschuldige, ich dachte du wärst..."

Aber daraufhin fragte ich mich, was er in einem Mädchenklo verloren hatte. Und schon in der nächsten Sekunde war mir klar, dass er nicht der Schuldige war - ich war aufs falsche Klo gegangen! Ich war vorhin nur zu wütend, zu gestresst vom langen Suchen und zu müde, um es zu sehen. Und hier war niemand gewesen außer mir. Aber jetzt sah ich mich um und sah es auch sofort!

Wahrscheinlich war ich nun genauso rot, wie sein Stirnband, als ich anfing zu stammeln: "Oh, Gott, es tut mir so leid, ich ... ich bin aus Versehen auf die falsche ... Mensch, das ist so peinlich ... hoffe, es hat mich niemand gesehen ... ich meine natürlich niemand den ich ... jetzt habe ich dich auch noch beleidigt, sorry, sorry!" Ich verhedderte mich vollkommen und machte, dass ich schleunigst fort kam. In der Eile musste ich zweimal ansetzen, um meine Schuhe anzuziehen. Und in dem Moment, als ich mit hochrotem Kopf meine Handtasche packte und an ihm vorbeistürmte - und mich bemühte, ihn nicht anzuschauen - hielt er mich fest.

"Was ... was soll das?", fragte ich tonlos.

Sein Blick hatte sich verändert. Er schaute nun irgendwie bittend, flehend. "Bitte geh nicht!" brachte er dann hervor.

"Wie bitte?", konnte ich daraufhin nur fassungslos fragen. Mehr ging nicht. Was hatte der Kerl? Ich hatte mich doch entschuldigt!

Aber nun packte er meine beiden Hände, schaute mir mit diesem flehenden Blick in die Augen und sagte: "Ich bitte dich, geh jetzt nicht! Ich kann dich nicht gehen lassen! Nicht bevor du mir sagst, wer du bist! Ich habe mich nämlich in dich verliebt!"

Diese Worte prasselten auf mich ein, wie ein Hagelsturm. Was wollte er? Was sagte er? Das meinte er doch nicht ernst? Und, Herrgott, wir waren auf dem KLO! Das war der bei weitem ungeeignetste Ort für eine Liebeserklärung! Jedenfalls fühlte ich mich total durcheinander. Aber wahrscheinlich lag es auch daran, dass ich an so was nicht gewohnt war.

Er dagegen verstand meine Verwirrung als eine Schwierigkeit, seine Worte zu verstehen. Daher sagte er noch mal: "Du bist das schönste Mädchen, das ich je gesehen habe und ich liebe dich!"